

30 Jahre „Cobra“

Am 1. April 1978 wurde das Gendarmerieeinsatzkommando (GEK) eingerichtet, das heutige Einsatzkommando Cobra.

Mit einem Festakt in der Einsatz- und Ausbildungszentrale in Wiener Neustadt feierte das Einsatzkommando Cobra am 9. April 2008 ihr 30-jähriges Bestandsjubiläum. Unter den Gästen befand sich Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und der jordanische König Abdullah II., der 1994 einen Kurs bei der Cobra absolviert hatte.

„Für den demokratischen Rechtsstaat ist es eine besondere Herausforderung, einerseits alle notwendigen Vorkehrungen zum Schutz der Bevölkerung und zum Schutze unserer Institutionen zu treffen, und andererseits unseren rechtsstaatlichen Prinzipien in vollem Umfang treu zu bleiben“, betonte Bundespräsident Fischer in seiner Rede. „Terrorismus darf unter keinen Umständen erfolgreich sein: Weder bei seinen gewaltsamen Aktionen noch, indem er uns zwingt, auf rechtsstaatliche Prinzipien zu verzichten. Daher kommt einerseits dem Gesetzgeber ein hohes Maß an Verantwortung zu, andererseits aber auch dem einzelnen Exekutivbeamten bei der Erfüllung seiner schwierigen Aufgaben. Denn nur durch gesetzestreu und professionelles Handeln ist das gerade im Bereich der öffentlichen Sicherheit so unerlässliche Vertrauen der Bevölkerung zu erreichen und zu gewährleisten.“

Vorläufer der Sondereinheit war das am 1. Mai 1973 gegründete Gendarmeriekommando Bad Vöslau, das die Transporte jüdischer Emigranten aus der Sowjetunion vom Wiener Ostbahnhof zum Emigrantenlager im Schloss Schönau an der Triesting und Flughafen sicherte. Die Truppe bewachte auch die Flugzeuge der israelische Fluglinie *EL-AL*, mit denen die Auswanderer vom Flughafen Wien-Schwechat nach Israel ausreisten.

Am 28. September 1973 nahmen zwei bewaffnete Mitglieder der palästinensischen Splitterorganisation El Saka (Adler der Revolution) am Grenzbahnhof Marchegg ein jüdisches Auswanderer-Ehepaar und einen österreichischen Zollbeamten als Geiseln. Die Geiselnahme verlief nach langen



„30 Jahre Cobra“: Bundespräsident Heinz Fischer, Vizekanzler Willi Molterer, Innenminister Günther Platter.



König Abdullah II. absolvierte 1994 einen Kurs beim Eko Cobra.

Verhandlungen unblutig. Die Beamten des Gendarmeriekommandos Bad Vöslau sicherten von da an die Emigrantentransporte ab den Grenzbahnhöfen Marchegg und Hohenau. Die Spezialeinheit erhielt mehr Personal und zog am 18. Dezember 1973 in das Schloss Schönau.

Am 1. September 1974 wurde die Einheit in Gendarmeriebegleitkommando Wien umbenannt und direkt der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit im BMI unterstellt. Die Einheit übersiedelte von Schönau in die Burstyn-Kaserne des Bundesheeres nach Zwölfaxing. Hauptaufgabe war im Wesentlichen die Begleitung russischer Emigranten von Marchegg und Hohenau nach Wien sowie fallweise Sicherungsaufgaben auf dem Flughafen Wien-Schwechat.



Bernhard Treibenreif, Kommandant des Eko Cobra.

Der Terror der deutschen Roten Armee Fraktion (RAF) im „Deutschen Herbst“

1977 gab den Ausschlag, in Österreich eine bundesweit zuständige Antiterror-Einheit aufzustellen. Innenminister Erwin Lanc legte im Herbst 1977 der Bundesregierung ein Konzept zur Schaffung des Gendarmerieeinsatzkommandos (GEK) vor. Die neue, 127 Mann starke Einheit wurde am 1. April 1978 eingerichtet und bezog das Schloss Schönau.

Das GEK war eine dem BMI unmittelbar nachgeordnete Organisationseinheit der Bundesgendarmerie für besondere Aufgaben. Bei Einsätzen unterstand es direkt dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit. In Angelegenheiten des inneren Dienstes war es dem Gendarmeriezentralkommando nachgeordnet. Gendarmeriebeamte aus dem gesamten Bundesgebiet konnten sich zum Dienst bei dieser Sondereinheit melden. Hauptaufgaben der Cobra, wie das GEK damals noch inoffiziell hieß, waren die gewaltsame Beendigung von Geiselnahmen, die Festnahme bewaffneter und gefährlicher Gewaltverbrecher, die Unterstützung kriminalpolizeilich tätiger Spezialeinheiten im Kampf gegen die organisierte Kriminalität, der Schutz besonders gefährdeter Personen und Objekte sowie der Sicherungsdienst an Bord von Flugzeugen der *Austrian*. Am 26. Oktober 1992 wurde die neu errichtete Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt eröffnet.

Einsatzkommando Cobra. Nach der Reform der Struktur der Spezial- und Sondereinheiten in Österreich nahm am 1. Juli 2002 die neue, bundesweite Sondereinheit, das Einsatzkommando Cobra (Eko Cobra), offiziell den Betrieb auf, gebildet aus Beamten des GEK, der Mobilien Einsatzkommanden und der Sondereinsatzgruppen. Das Eko Cobra verfügt über fünf strategische Standorte – in Wiener Neustadt (Ost), Linz (Mitte), Graz (Süd), Innsbruck (West) und Wien (seit 1. Juli 2005); die drei operativen Außenstellen der Standorte Mitte, Süd und West in Salzburg, Klagenfurt und Feldkirch gingen Anfang 2003 in den Vollbetrieb.



Kernaufgaben der Cobra: Sondereinsätze mit mittlerem und hohem Gefährdungsgrad, etwa bei Flugzeugentführungen, Geiselnahmen, Amokläufen, grenzüberschreitenden Lagen, Zugriffen nach Observation und Festnahmen von Gewaltverbrechern.

Innerhalb von maximal 70 Minuten kann jeder Ort in Österreich von einem Cobra-Team erreicht werden. Das System der strategischen Standorte und Außenstellen habe sich „sehr bewährt“, sagt der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Dr. Erik Buxbaum. Durch die internationale Vernetzung können grenzüberschreitende Einsätze rasch koordiniert werden. Die Aus- und Weiterbildung ist österreichweit einheitlich. Die Cobra analysiert Einsätze im In- und Ausland; ebenso Fälle von Schusswaffengebrauch der Polizei. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Eigensicherungs- und Einsatzmodelle ein.

Die Cobra sei ein wichtiger Bestandteil der Sicherheitsexekutive, betont Oberst Walter Weninger: „Wir sind Partner für alle Kolleginnen und Kollegen.“

Kernaufgaben der Cobra sind Sondereinsätze mit mittlerem und hohem Gefährdungsgrad, insbesondere bei Flugzeugentführungen, Geiselnahmen, Amokläufen, grenzüberschreitenden Lagen, Zugriffen nach Observation und Festnahmen von Gewaltverbrechern.

Außerdem ist das Eko Cobra zuständig für den Personenschutz, bestimmte technische Einsätze, Sonderdienste und den Schutz österreichischer Missionen. Zum Alltagsgeschäft gehört die Unterstützung der Polizeidienststellen bei heiklen Amtshandlungen, vorwiegend bei Festnahmen von Gewalttätern.

Im Jahr 2007 haben Cobra-Leute 497 Festnahmen und 131 Hausdurchsuchungen durchgeführt. Dazu kamen 863 Personenschutzdienste, darunter

für den russischen Präsidenten Wladimir Putin und Papst Benedikt XVI. bei ihren Besuchen in Österreich.

Einer der spektakulärsten Einsätze der Cobra war die Beendigung einer Geiselnahme in der Justizanstalt Graz-Karlau im November 1996. Mit Brandsätzen bewaffnet, hatten drei Gewalttäter drei Zivilangestellte der Justizanstalt in ihre Gewalt gebracht. Einer der Täter war wegen des Terrorüberfalls im Dezember 1985 auf dem Flughafen Wien-Schwechat verurteilt worden; vier Menschen waren damals ums Leben gekommen. Spezialisten des Einsatzkommandos konnten die Geiselnahme in der Justizanstalt überwältigen; die Geiseln blieben unverletzt.

Auslandseinsätze. Cobra-Teams werden auch im Ausland eingesetzt. Sie schützen unter anderem die österreichischen Botschafter in Algerien und Albanien und sorgten für die Sicherheit des Hohen Repräsentanten für Bosnien und Herzegowina, Dr. Wolfgang Petritsch, der in Sarajewo als oberste Instanz bis Mai 2002 für die Umsetzung des Dayton-Vertrags zu-

EKO COBRA

Cobra-Bildband



Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Einsatzkommandos

Cobra ist ein Bildband (Markus Gollner: „Speed Action Surprise – Das Einsatzkommando Cobra“) erschienen, in dem die Aufgaben und Einsätze der BMI-Sondereinheit eindrucksvoll dargestellt werden.

www.action-unlimited.com



Auswahlverfahren beim Eko Cobra: Nur die Besten werden für den Einsatz bei der Sondereinheit herangezogen.



Personenschutzvorführung: Personenschutz ist eine der wesentlichen Aufgaben der Cobra-Polizisten.

ständig war. Während des Libanonkriegs evakuierten fünf Spezialisten der Cobra im Juli 2006 zahlreiche Österreicher sowie Angehörige anderer Staaten aus dem Libanon.

Das Kommando der Cobra befindet sich in der Ausbildungs- und Einsatzzentrale in Wiener Neustadt. Hier ist eine Koordinationsstelle eingerichtet, die Verwaltungstätigkeiten für alle Cobra-Standorte wahrnimmt. Es gibt drei Abteilungen: In der Abteilung 1 (Personal und Wirtschaft) werden die Angelegenheiten des inneren Dienstes erledigt.

Die Technikabteilung ist verantwortlich für die gesamte Einsatz-, Observations- und Kommunikationstechnik. Die dritte Abteilung ist für die Ausbildung aller Angehörigen der Standorte und Außenstellen zuständig: Einsatztaktik, Körperausbildung, Nahkampf, Schießen sowie Sonderausbildung wie Fahrtechnik, Tauchen und Fallschirmspringen.

In jedem der fünf Cobra-Standorte gibt es vier Einsatzmodule; in den drei operativen Außenstellen gibt es zwei Einsatzmodule. Die Außenstellen Salzburg, Klagenfurt und Feldkirch sind an die Standorte Linz, Graz und Innsbruck angebunden und werden von ihnen betreut. Angefordert werden die Cobra-Teams meistens von den Leitstellen der Polizei oder von kriminalpolizeilichen Dienststellen. Bei der Cobra versehen 417 Polizisten und eine Polizistin Dienst.

„Maximale Professionalität und minimale Beeinträchtigung der Einsatz-Umwelt“: Das ist der ethische Grundsatz der Sondereinheit. Spezialisten der Cobra entwickelten in den letzten Jah-

ren aus der herkömmlichen Einsatztaktik ein komplexes technisches Management.

Das Auswahlverfahren besteht aus medizinischen, psychologischen und sportmotorischen Tests; danach erfolgt die sechsmonatige Grundausbildung in Wiener Neustadt, bei der den Beamten die Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die sie befähigen sollen, schwierige und gefährliche Einsätze erfolgreich zu bestehen.

Dazu gehören neben Taktik, Schießen und Sport auch Fahrtechnik, Seiltechnik, Nahkampf, psychologische Schulungen, Sprachenausbildung und andere Fächer. Nach dem Grundkurs haben die Cobra-Leute die Möglichkeit, Sonderausbildungen zu absolvieren wie Fallschirmspringen, Tauchen, Sprengtechnik und Präzisionschießen.

„Für uns ist es wichtig, dass wir Kolleginnen und Kollegen mit der entsprechenden Einstellung gewinnen, betont Oberst Weninger.

Seit 1978 haben 1.141 Exekutivbedienstete die halbjährige Spezialausbildung beim Einsatzkommando abgeschlossen.



Air-Marshals-Training der Cobra-Spezialisten.

Air Marshals. In Österreich fliegen Cobra-Beamte seit November 1981 mit „Austrian“-Maschinen in heikle Destinationen mit. In Spitzenzeiten sicherten die Beamten bis zu zehn Flüge pro Tag. Insgesamt waren es mehr als 50.000 begleitete Flüge. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 interessierten sich die US-Behörden für das österreichische Air-Marshal-Konzept. Innerhalb der Europäischen Union wurde dieses Modell als Muster diskutiert. Seit Juli 2007 besteht beim Eko Cobra in Wiener Neustadt ein Air-Marshal-Ausbildungszentrum, in dem unter anderem zwei Flugzeugrumpfe für das Training zur Verfügung stehen.

Die Air Marshals der Cobra absolvieren ein Basistraining und jährliche Kurse. Sie erledigen auch Problem-Abschiebungen. Bei einem solchen Flug nach Afrika konnten vier Cobra-Leute am 17. Oktober 1996 die Entführung einer *Aeroflot*-Maschine verhindern.

Die österreichischen Elite-Polizisten, die mit Spezialwaffen und Sicherheitshandschuhen ausgestattet waren, überwältigten im Flugzeug einen Mann, der mit einem Fallmesser die Crew bedroht und gefordert hatte, die Maschine nach Südafrika oder Deutschland zu fliegen. Der Täter wurde nach der Landung der Polizei übergeben. Es handelt sich vermutlich um die einzige Flugzeugentführung, bei der der Täter während des Flugs überwältigt werden konnte.

Grundsatz der Sondereinheit sei, „mutig, entschlossen und konsequent“ einzuschreiten, sagt Innenminister Günther Platter: „Wir können stolz auf das Einsatzkommando Cobra sein.“

www.bmi.gv.at/cobra